



Abend-

Zeitung.

182.

Mittwoche, am 31. Julius 1822.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler (Th. Heil).

### Alarich's Tod.

Vor dem Zelte stand der König und die Edeln  
um ihn her,  
Als mit bleichem Angesichte kam ein Jüngling rasch  
daher.  
Furchtbar rollend zuckt sein Auge über Alarich's Ge-  
stalt,  
Und er tritt ihm gegenüber und sein Schreckenwort  
erschallt:

„An der Scylla dunkler Klippe, die heraufstarrt aus  
der Fluth,  
Wenn der Sturm mit schwerem Fittig über der  
Charibdis ruht,  
Dort, o König, in die Tiefe, ferne von Siciliens  
Strand,  
Haben zürnend unsre Götter Deine Schaaren hin-  
gesandt.

„Und der Schiffe hohe Masten ausgerichtet stolz und  
kühn,  
Um Sicilien, wie Du schwurest, ziehend einen Kreis  
zu ziehn;  
Ach! sie sind zerknickt vom Sturme, sind verschlun-  
gen von der Fluth,  
Und zerschmettert an den Felsen rauchte Deiner  
Krieger Blut.

„Auch Berena — die in Treue Du die Deine hast  
genannt,  
Die um Deine Liebe freudig einst vertauscht ihr  
Vaterland —  
In des Sturmes wildem Brausen ist ihr Ruf nach  
Dir verhallt,  
Und in's tiefe Grab der Wogen sank die herrliche  
Gestalt.

„Alarich, Du starker König, schau' mir jetzt in's  
Angesicht —  
Kennst Du, Räuber meiner Liebe, kennst Du den  
Horatio nicht? —

Lange folgt' ich Dir vergebens mit dem scharfge-  
schliffnen Stahl,  
Rom und meine Rache sollte süßnen Deines Blutes  
Strahl.

„Sieh' da zog ich mit den Kriegern, mit den Schif-  
fen zog ich aus,  
Die Berena führen sollten nach Sicilien voraus.  
Und Dich wollt' ich dort empfangen und an meiner  
Römerhand  
Solltest Du, o König, wandeln in das finst're Schat-  
tenland.

„Doch die Götter haben anders über Dich und mich  
verhängt,  
Haben zürnend in die Tiefe alles Dir hinab gesenkt,  
Denn noch schützen sie, die Hohen, Himmlischen, ihr  
Latium,  
Rächen mit gewalt'gem Grimme ihr entweihetes Hei-  
ligthum.

„Aus dem wilden Kampf des Todes, aus des Gra-  
bes finstern Schlund,  
Das nach seinen Opfern brüllend öffnete den schwar-  
zen Mund,  
Riß ich mich empor in's Leben, und die Götter  
führten mich  
Als der Rache finst'rer Bote durch die Brandung  
fürchterlich. —

„Lebe um zu trauern, weine, daß Dich des Ge-  
schickes Macht  
Aus des Glückes heit'rem Himmel stürzte in die  
tieffste Nacht;  
Blicke mit zerriffnem Herzen nach der Liebe goldner  
Zeit,  
Die dahin ist und entschunden Deinem Sehnen  
ewig weit.“ —

Wehe! ruft das Volk der Gothen, als der Trauer-  
bote schweigt,  
Und der König hat mit Schmerzen sein verhülltes  
Haupt gebeugt.